

# Wettbewerbs

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIN KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 17. August 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 166 (2 772) • 11. Jahrgang

Ernte 76

## Wettbewerb dauert fort

Die Ackerbauern des Rayons Osakarowka, Gebiet Karaganda, mehren sich im Jahr die Getreideproduktion. Auch die Hektarerträge werden mit jedem Jahr höher. Das ermöglichte es, den vorigen Fünfteljahrplan in der Getreidelieferung zu 114 Prozent zu erfüllen. Die Landwirte des Rayons bekommen allein von der Pflanzentracht 15,5 Millionen Rubel Belohnung.

Und wieder ist hier die Ernte in vollen Gänge. Die Hektarerträge sind hoch. Die Mechanisatoren sind zufrieden. Unser Korrespondent: A. FUNK hat den Vorsitzenden des Rayonvollzugskomitees, Irengal OSPANOW, den Ernteschef, zu erzählen, wie der Kampf um das Getreide in diesem Tagen fortgesetzt wird. Nachstehend sein Bericht.

„Die Landwirte unseres Rayons begannen sich um die diesjährige Ernte noch im Herbst des Vorjahres zu sorgen. Sie zogen die Herbstfurche in guter Qualität. Im Winter schenken sie der Schneehäufung große Aufmerksamkeit. Zum ersten Mal wurde die hocheffektive Methode der Schneehäufung angewandt. Es wurden Winkeleisen und umgebaute Schneepflüge eingesetzt. Und da haben sich besonders die Kollektive der Sowchose „Wilhelm Pieck“, XXI. Parteitag der KPdSU, „Nowy Put“, „Saria“, „Marshankolski“ ausgezeichnet. Alle Wirtschaften haben ihre Pläne in der Streuung von Stalldung bedeutend überboten. Die Ackerbauern haben im Frühling in optimalen Fristen die Feuchtigkeit gesiekt, in hoher Qualität die Vorsaatarbeiten gemeldet. Man brachte hauptsächlich die Anterosionsmaschinen in Einsatz. Die Felder wurden nur mit Saatgut erster und zweiter Klasse bestellt. Wir nutzten die Witterungsbedingungen, um früher als gewöhnlich das Saatgut zu besten. Jetzt ist es klar, daß wir richtig handelten. Noch im Frühling entfaltete sich zwischen den Ackerbauern der sozialistische Wettbewerb unter der De-

vise: „Jedem Feld das Gütezeichen“. Nach der Aussaat stellte es sich heraus, daß 75 Prozent der Getreidefelder die Noten „gut“ und „ausgezeichnet“ bekamen. Die höchste Note fiel den Feldern des Sowchos „Wilhelm Pieck“ zu. 36 Feldern in den Wirtschaften des Rayons wurde das Gütezeichen verliehen.

Der Wettbewerb um die Verleihung des Gütezeichens wird auch in diesen heissen Tagen, fortgesetzt. Die diesjährige Erntekampagne charakterisieren einige Besonderheiten. Vor allem reiften die Getreidekulturen in diesem Jahr schneller heran und sollen im Zweiphasenverfahren geerntet werden. 781 Getreideadressierer sind bereits im Einsatz. Täglich wird bei uns das Getreide von 8.500 Hektar geerntet. Insgesamt müssen wir das Getreide von 73.260 Hektar abheben. Im Arbeitsplan ist vorgesehen, das Korn in 8-9 Arbeitstagen abzumahen und in 13-15 zu Dreschen. Das wird auch geschafft werden.

Großen Elan rief bei unseren Ackerbauern das Grubschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Kubaner Landwirte hervor. Sie haben ihre vorigen sozialistischen

Verpflichtungen überprüft und neue übernommen. Sie beschlossen, in diesem Jahr 7.000.000 Pfd Getreide an den Staat zu liefern.

Nach vor Erntebeginn fand im Rayonzentrum ein Treffen der Teilnehmer der Ernte 76 statt. Die Mechanisatoren, unsere Hauptkraft, haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen und erfüllen sie auch. Beispielsweise sind dabei die Helden der sozialistischen Arbeit I. Iwanow und A. Tkatsch, die Leninordenträger L. Schmidt und I. Kosimkin. Die Kollegen von I. Iwanow, W. Burez, A. Tribunski und A. Mamin verpflichteten sich, nicht weniger als 500 Hektar pro Mann abzuernnen und ihren Jungen Genossen I. Sisin und W. Chocholow, die heute zum ersten Mal die Kombe steuern, stets Hilfe zu leisten. Sie folgten dem Beispiel des Brigadiers Iwan Samykin, der alle aufrief, die Ernte bei hoher Qualität durchzuführen.

An dieser Ernte beteiligen sich zum erstenmal 160 junge Kombiführer. Jeder von ihnen hat seinen erfahrenen Paten, der neben ihm arbeitet und ihm Hilfe erweisen kann.

Für die Erntezettel wurde, 35 Parteilgruppen und 23 Parteilgruppen und Komsomolgruppen, 37 Deputiertenstellen und 66 Gruppen der Volkskontrolle gebildet. Das ist eine große Kraft und ihr Einfluß auf das Ernteresultat wird bedeutend sein.

Wir sind überzeugt, daß unsere Landwirte und ihre Paten aus Schachinsk und Karaganda alles tun werden, um das Getreide rechtzeitig und ohne Verluste unter Dach zu bringen.



Mit großem Elan nahmen die Werktätigen der Region Krasnodar das Grubschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf. Wie überall im Land fand diese Initiative auch bei den Werktätigen des Neulands breiten Anklang. Im Gebiet Zellinograd begannen die Kombiführer der Staatlichen Zuchtwirtschaft mit der Harfmad. Die erfahrenen Mechanisatoren Michael Burgard, Franz Gress beschlossen, das 700 ha große Getreidefeld in 5 Tagen abzurufen. Sie Dreschen 10-11 Zentner Hafer je Hektar.

UNSER BILD: Auf dem Feld der Zellinograder Staatlichen Zuchtwirtschaft (von links) Michael Burgard und Franz Gress.

Foto: D. Dedow

## Familiengruppen bei der Getreidebergung

Die Wirtschaften des Rayons Priuralny des größten Getreideproduzenten im Gebiet Uralaisk haben die Gersteernte auf 31.000 Hektaren abgeschlossen. Nun hat sich die Mahd auf den Weizenfeldern entfaltet.

Ein Vorbild bei der Getreideernte sind die Familiengruppen. Im Petrow-Kolchos mahd der Kombiführer N. A. Skoworoko mit seinen drei Söhnen und dem Neffen die Halbfurche. Da mit der Technik effektiver genutzt wurde, arbeitet die Gruppe nach einem Gleitplan. Die Maschinen bleiben 20 Stunden am Tage im Einsatz. Das führende Kollektiv ist als Initiator des Schellerfahrens aufgetreten und hat die Verpflichtung übernommen, nicht weniger als 30.000 Zentner Getreide zu dreschen. Die Hälfte dieser Menge ist bereits geschafft.

A. DOSCH

## Grußbotschaft L. I. Breschnews an die Teilnehmer der Gipfelkonferenz in Colombo

Colombo, Sirimavo Bandaranaike

Verehrte Frau Vorsitzende, gestatten Sie mir durch Sie den Teilnehmern der V. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpakgebundenen Staaten, eines wichtigen internationalen Forums, das zahlreiche aktuelle Probleme der Gegenwart zu erörtern hat, die Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit zu übermitteln. Das gegenwärtige Treffen der Führer der nichtpakgebundenen Staaten verläuft in einer Atmosphäre, da die Kräfte des Friedens und der nationalen Befreiung immer neue Siege erringen, die Entspannung zu einer führenden Tendenz der internationalen Entwicklung wurde und sich die Prinzipien der friedlichen Koexistenz als Norm der gegenseitigen Beziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung konsolidieren. Die Gesamteuropäische Konferenz, die die positiven Wandlungen in der politischen Lage Europas festigt und die potentiellen Möglichkeiten für eine Regelung der Probleme von weltweitem Charakter anschaulich zeigt, hat, wurde erfolgreich abgeschlossen. Der gefährliche Kriegsschard in Asien wurde beseitigt. Der Sieg des heldenhaften vietnamesischen Volkes, das einen einheitlichen sozialistischen Staat geschaffen hat, wurde zu einem Ereignis von großer internationaler Bedeutung.

Die Völker von Laos und Kambodscha haben die Freiheit errungen. Das Volk Angolas hat den Angriff der Vereinigten Kräfte des Imperialismus, Rassismus und deren Helfershelfer erfolgreich zurückgeschlagen. Es erweitert und festigt sich der Kampf für die nationale Befreiung der Völker Simbawbes, Namibias, Südafrikas und anderer Völker, die immer noch unter dem Joche des Kolonialismus schmachten. Neben dem Prozeß der Gesundung des internationalen Klimas kommt nach nicht unbedeutend die wachsende Aktivität der Kräfte der Reaktion und des Militarismus zu sehen, aber derjenigen, die die nationale und soziale Befreiung der Völker verbinden, die die Welt zur Zeit eines „Kalten Krieges“ und des Balancierens am Rande einer nuklearen Katastrophe zurückzuführen möch-

ten. Die Gegner der internationalen Entspannung schützen die Herde der Kriegsgefahr, streben nach einem Zusammenstoß mit den Staaten und Völkern, setzen das Weltfrieden fort und forcieren es sogar. Die Sowjetunion, das wurde wiederholt in den wichtigsten Dokumenten der KPdSU hervorgehoben, schätzt die ant imperialistische, antkoloniale und antirassistische Richtung der Bewegung der Nichtpakgebundenheit, ihren Beitrag zur Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit, zum Kampf für die Festigung der Unabhängigkeit und des Fortschritts der breitenen Länder hoch ein.

Die Sowjetunion tritt seit der Oktoberrevolution unablässig für eine gerechten und dauerhaften Frieden auf der Erde, für gleichberechtigte Beziehungen zwischen allen Staaten ein. Die Unterstützung der Völker, die für ihre nationale und soziale Befreiung, für die Festigung der Selbständigkeit der Entwicklungsländer, den Schutz ihrer nationalen Souveränität und die Unterstützung der Anschläge der äußeren expansionistischen Kräfte und die allseitige Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts dieser Völker kämpfen — das ist eines der wichtigsten Ziele der sowjetischen Außenpolitik, die uns der große Lenin als Vermächtnis weitergegeben hat. Ein neuer Beweis dafür ist das auf dem XXV. Parteitag der KPdSU angenommene Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker.

Gestatten Sie mir die Hoffnung auszudrücken, daß die V. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpakgebundenen Staaten erneut die Entscheidung der Teilnehmer der Bewegung der Nichtpakgebundenheit bestätigen wird, zubeubwilt gegen Imperialismus, Krieg und Aggression, gegen Kolonialismus und Neokolonialismus zu kämpfen, und die weitere Geschlossenheit der Kräfte, die für Frieden, Unabhängigkeit, Freiheit und Fortschritt der Völker eintreten, fördern wird.

Hochachtungsvoll

L. BRESHNEW

## In beschleunigtem Stoßtempo

### Die Heumald geht ihrem Ende zu

Der Hochsats der Landwirte in der Futterbereitstellung dauert an. Zugleich mit der Getreideernte beschaffen sie auch noch Futter. Laut Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR wurden in den Kolchosen und Sowchosen auf 25 Millionen Hektar gesäte und Naturgras gemäht, was 86 Prozent zum Plan ausmacht.

Bereits 100 Millionen Zentner Heu — um 16 Millionen mehr als zu dieser Zeit im Vorjahr — wurden für den Winter bereitgestellt. 78 Millionen Zentner wurden zu den Viehwinterungsstellen befördert.

Den Plan der Heubeschaffung haben die Gebiete Semipalatinsk, Aktjubinsk, Pawlodar und Zellinograd überboten.

Im Gebiet Zellinograd wurden über 758.000 Tonnen Heu bereitgestellt oder über 101 Prozent zum Plan. Über 106.000 Tonnen Weizenlage, 1.200.000 Tonnen Vitaminmehl liegen vorrätig für den Winter.

Einen großen Beitrag zur Erfüllung des Plans der Futterbeschaffung leisteten die Kollektive der Wirtschaften in den Rayons Zellinograd, Abtassar, Astrachanka, Wischniowka, Balkaschino, Aleksejewka, Krasnosnamenskije, Marlowski.

Die Futterbeschaffung im Gebiet Aktjubinsk geht. Fütterer in den letzten Jahren wurden hier die Flächen mit Futterkulturen auf zu verbessern. Ländereien bezaugend erweitert. Futterkulturen werden auf 10.200 Hektar ausgedehnt, jeder davon ergibt 20 Zentner Heu.

Auch im Gebiet Nordkasachstan beschaffen die Landwirte weiterhin in hohem Tempo Futter. Als erster bewältigte der Sowchos „XXV. Parteitag der KPdSU“ seinen Plan, und die Landwirte lassen im angeschla-

genen Tempo nicht nach. Die Mechanisatoren P. Schuhmacher, A. Zeb, W. Bedel und andere leisten täglich 1,5-2 Solis. Dank der exakten Arbeitsorganisation erreichte der Heuerrntat im Sowchos schon 13.290 Tonnen.

Als erster im Gebiet Kustanai hat der Sowchos „50. Gründungstag der UdSSR“ einen zweijährigen Futtervorrat geschaffen. Beachtenswert ist, daß die Qualität des Futters vorzüglich ist, meist Espenrot, Shtjinsk und andere Futtergräser. Auch ein anderthalbjähriger Weizenlagevorrat wurde geschaffen.

In hohem Tempo wird in der Republik Welksilage eingeleitet. Es wurde bereits zweimal mehr als im vergangenen Jahr davon bereitgestellt. 26,8 Millionen Zentner, was 140 Prozent zum Plan ausmacht. Die Sowchose und Kolchos der Republik, außerdem die Wirtschaften der Gebiete Aktjubinsk, Gurjew, Pawlodar, Semipalatinsk und Turgal, haben das Jahresroll der Beschaffung des Futters erfüllt. Es wurden 135.000 Zentner Vitamin- und Grünfuttermittel hergestellt. Man hat mit dem Einlegen von Silage und mit der Strohbereitung begonnen.

Presseidienst der „Freundschaft“

Viel weiter in der Vereinigung dafür getan, um mehr Silage einzulegen. Die Brigaden K. Lehmann, M. Mუსtytschenko und V. Eberhardt begannen hier als erste Mais für Silage zu mahlen. Tonangebend sind auch die Mechanisatoren A. Mossjasch, N. Gwosd und J. Nikitin. Der Wettbewerb weitet sich mit jedem Tag. Jeder ist bestrebt, sein Scherflein zur sicheren Stallhaltung des Viehs beizusteuern. Ist genug Futter da, gibt es genug Fleisch und Milch!

J. STILLER

### Gebiet Pawlodar Lob für große Erfolge

Mit großer Freude nahmen die Landwirte des Gebiets das Grubschreiben des ZK der KP Kasachstans und des Ministers der Kasachischen SSR an, das Kustanai Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugskomitee anlässlich der Erfüllung der Heubeschaffung und der Weizenlagebereitung entgegen.

Jedermann spürte dabei, daß auch sein Beitrag in dieser riesigen Arbeit, die hoch eingeschätzt wurde, steckt.

Bei einem Futteraufbringungsplan von 1 Million 500.000 hat man 1 Million 100.000 Tonnen Heu geschoben und den Plan der Weizenlagebereitung mit 57 Prozent überboten.

Zur Zeit hat man sich hier vorreife, Vitaminreiche Weizenlage überzogen und legt immer mehr dieses wertvollen Produktes ein. Allein der Sowchos „Krasnosparski“ hat den Plan der Weizenlagebereitung zu 300 Prozent erfüllt.

J. BITTNER  
Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

### Für den Winter bereit

Die Werktätigen der Landwirtschaftlichen Vereinigung „Tschernomorskoje“, Rayon Pawlodar, haben sich tüchtig ins Zeug gelegt, um dem Vieh im laufenden Winter eine saftige Stallhaltung zu sichern. Es wurden spezielle mechanisierte Gruppen gebildet, die das Futter besorgen. In diesen Gruppen hat die Bewegung unter der Devise: Der Kampf ums Futter, gleich dem Kampf ums Getreide, festen Fuß gefaßt. Exakt funktionierte während der Heumald das Bandfeld — Lagerungsstelle,

lauf montiert. Mit Zeitvorsprung arbeitet auch die Brigade W. Schtscherbina.

Die Brigaden W. Schmidgail und W. Schtscherbina beschlossen, ihr zweijähriges Programm zum 60. Jahrestag des Oktober zu meistern. Diese Initiative wurde in den Brigaden R. Schneider, W. Stazenko und anderen weitgehend unterstützt.

V. HERZOG

Gebiet Karaganda

## Zum Jubiläum des Oktober

Das Kollektiv der Verwaltung „Kulbystrol“ in Temirtau arbeitet angepannt an der Einlösung des sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres des 10. Planjahres (Übts). Es hat in sieben Monaten Bau- und Montagearbeiten für 1.500.000 Rubel geleistet — 108,9 Prozent zum Plan.

Seit Jahresbeginn erhielten die Werktätigen der Kasachstauer

Magnitka von den Bauleuten 12.300 Quadratmeter Wohnfläche.

Viele Bauarbeiterbrigaden dieser Verwaltung schaffen schon nach der Slobin-Methode. Die Montagearbeiter des Kollektivs der Kommunistischen Arbeit, W. Schmidgail wenden die Brigadenvertragsmethode an und haben das Haus Nr. 37 im Wohnkomplex Nr. 6 mit zwei Tagen Vor-

## Ausländische Journalisten auf dem Neuland

Im Gebiet Zellinograd wählte eine große Gruppe ausländischer Korrespondenten die bei der Abteilung Presse des Außenministeriums der UdSSR akkreditiert sind.

Am 14. August wurden die Journalisten vom Ersten Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans N. J. Krutschina empfangen. Während der Unterhaltung ging N. J. Krutschina ausführlich auf die sozialökonomischen Umgestaltungen auf dem Neuland, die Erfolge der Werktätigen des Stoppentechnizbiets in Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft, Kultur und Hebung des Volkswohlstandes ein, die als Ergebnis der Verwirklichung der Leninschen Na-

tionalitätspolitik der KPdSU erzielt wurden, beritzete über den Verlauf der Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU durch die Werktätigen des Gebiets. Am selben Tag besuchten die ausländischen Gäste die Felder der Sowchose „Woodwshenski“, „Nowitschinski“ und der Zellinograder Vereinigung „Für Gellgelucht, wo sie sich für den Verlauf der Getreideernte interessiert und sich mit Getreidebauern, Leitern und Spezialisten der Landwirtschaft unterhielten.

Abschließend besuchten die Gäste das Unions-Forschungsinstitut für Getreidebau in Schortandy.

Presseidienst der „Freundschaft“

## Hohe Auszeichnung an Fidel Castro überreicht

### ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, des Ministerpräsidenten der Revolutionären Regierung der Republik Kuba, Genossen Fidel Castro Ruz mit dem Orden der Oktoberrevolution.

HAVANNA, 14. August (TASS). Hier fand eine feierliche Zeremonie der Überreichung des Ordens der Oktoberrevolution an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Ministerpräsident der Revolutionären Regierung, Genossen Fidel Castro Ruz statt.

Der Botschafter der UdSSR in der Republik Kuba N. P. Tolubjew verlas die Grußbotschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, in der der Beitrag Fidel Castro Ruz zur Entwicklung der sowjetisch-kubanischen Freundschaft und Zusammenarbeit, zur Vereinigung der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, zum Kampf der Völker gegen Imperialismus und Reaktion, für seine nationale und soziale Befreiung hoch eingeschätzt wurde.

Auf der Zeremonie wurde der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, über die Auszeichnung des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, Ministerpräsident der Revolutionären Regierung der Republik Kuba, Genossen Fidel Castro Ruz, mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgelesen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADESE  
Moskau, Krem., 12. August 1976

bas, Ministerpräsident der Revolutionären Regierung Fidel Castro. Im Namen des ganzen kubanischen Volkes dankte er Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, aufs herzlichste für die inigen, brüderlichen, revolutionären und zutiefst menschlichen Worte der Grußbotschaft. Wir sehen darin, sagte F. Castro, einen Ausdruck der Gefühle unserer Achtung und Liebe zu unserer revolutionären Heimat seitens des Genossen L. I. Breschnew, der Leistung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Kommunisten und aller Sowjetmenschen.

Die mir überreichte Auszeichnung, betonte F. Castro, ist eine hohe Ehre für das gesamte kubanische Volk, in dessen Namen ich sie in Empfang nehme. Das Sowjetvolk, das uns diese Ehre erwies, hat uns ein heroisches Vorbild, das mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine neue Etappe in der Geschichte der Menschheit eröffnete und heute der standhafteste, Beschützer der Rechte der Völker und des Friedens in der ganzen Welt ist.

Ich wiederhole von neuem, sagte F. Castro, daß ohne die Oktoberrevolution der Sieg der Revolution auf Kuba unmöglich gewesen wäre. Ohne die Solidarität des Sowjetvolkes hätte die kuba-

nische Revolution dem Imperialismus der USA nicht standhalten können. Er wies ferner auf die engen revolutionären, internationalistischen und brüderlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Kuba hin und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß nichts die zwischen den sowjetischen und kubanischen Völkern bestehenden Bande der Freundschaft zerstören kann, die auf festen und gerechten Prinzipien gründen.

Die hohe Auszeichnung, die uns heute überreicht wurde, ist eine große Ehre für uns und zugleich eine neue Bekundung der innigen Liebe und Achtung, der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen den Völkern des Sowjetlandes und der Republik Kuba, betonte Fidel Castro abschließend. Sie inspiriert und dient als neuer Stimulus für mich persönlich und für alle kubanischen Revolutionäre, um ihre ganze Energie und ihr ganzes Leben dem Kampf für den Sieg des Kommunismus zu widmen.

Auf der feierlichen Zeremonie waren die Mitglieder des Politbüros und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Minister, und andere offizielle Persönlichkeiten zugegen.













### Augenweide

Gehen Sie in Karaganda die Kuumbas zu entlang, so liebäugeln Sie bestimmt mit den bunten Blumenbeeten, mit der üppigen Grünanlage am Haus Nr. 28. Hier wohnt die Familie Warkentin. Der zehnjährige Hermann ist Rangiermeister auf der Bahnstation Neu-Karaganda. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit ist Mitglied des berühmten Kollektivs, dem als einem der ersten der Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“ verliehen wurde. Als Bile des fleißigen gewissenhaften Meisters schmückt die Betriebs-ehrentafel.

Hermann Warkentin hat noch einen Wesenszug sich: Er ist ein leidenschaftlicher Naturfreund. Den Bürgersteig vor dem Haus umrahmen dichte grüne Ziersträucher und Büsche. Morgens, noch vor dem Frühstück, pflegt Hermann Wilhelmowitsch die Grünanlage, bereitet sie in seinem Garten gedehnten Apfel, Birnen, Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren, verschiedenes Gemüse. Wer den unergiebigen rauen Boden der Karagander Steppe kennt, wird Warkentins Mühe noch mehr zu schätzen wissen.

Die Liebe zur Natur erbten beim Vater auch seine Kinder Wilhelm und Lilli, beide im Bergwerk beschäftigt. Für sie ist die Arbeit in dieser grünen Oase ein rechter Genuß.

Emma SIDORENKO Karaganda

### Eine Bitte an die Kollegen

Bekanntlich wird in Deutsch als Muttersprache nicht in allen Rayons und Gebieten unserer Republik unterrichtet. Und so kommt es vor, daß die Handelsorganisationen Bücher oftmals nicht dorthin schicken, wo sie erwartet werden. Und dann geschieht folgendes: In der einen Buchhandlung verstauben die Lehbücher und in der anderen sind sie nicht aufzutreiben. In unserer Schule wird es im kommenden Schuljahr an Lesebüchern für die Muttersprache in der 3., 5., und 6. Klasse sehr mangelhaft sein.

Ich wende mich an alle Kollegen mit der Bitte: falls die oben erwähnten Lehbücher in Ihren örtlichen Buchhandlungen vorhanden sind, mich sogleich in Kenntnis zu setzen.

Meine Anschrift: 423170, Gebiet Alma-Ata

Usun-Agatsch Lomonossow-Schule E. MÄRTINS



### Fischfangsaison im Kaspisee

Die Störe brauchen nicht in das „Rotbuch“ eingetragen zu werden. Im Kaspisee haben die Störbestände Ausmaße erreicht, die einen industriemäßigen Fang ohne Gefährdung der Population gestatten.

Im vorigen Jahr wurden im Kaspisee 232 000 Tonnen Stör, Haussen und Sternhausen gefangen. In dieser Fischfangsaison sollen noch mehr gefangen werden, teilte der Leiter der Verwaltung für die Zucht wertvoller

Fischarten, Iwan Nikonorow, mit.

Er sagte, jetzt könne man den Konflikt zwischen Fischern und Hydroenergieketten als überwunden betrachten. Die Wasserkraftwerke hatten die Störbestände, die vorwiegend in der UdSSR vorkommen, verringert.

I. Nikonorow rief in Erinnerung, daß in den letzten Jahrzehnten an der Wolga eine Kette von Wasserkraftwerken gebaut wurde, die den Stören die Laichwege vom Kaspisee zum Wolga-

### Mensch und Natur

Im Wolgograder Störzuchtbetrieb hat man Millionen Jungstörchen dieser Art gezüchtet. Jetzt ist es Zeit, die jungen Störchen, Sterlete, Haussen in die Wolga zu lassen. Die Ichthyologen des Betriebs haben eine neue Störart durch Kreuzung gezüchtet. Zur Zeit wird eine Partie dieser Jungstörche für weitere Untersuchungen vorbereitet. Die neue Störart „Bestor“ haben von ihren Vorfahren das Beste geerbt: vom Haussen die Wintertemps und das Gewicht vom Sterlet — den Geschmackwert eines Süßwassersfisches.

Mit Autos, Schnellkattern und Flugzeugen, in speziellen Polyäthylenbeuteln mit Wasser und Sauerstoff gefüllt, wandern die „Wolgajer“ zu ihrem neuen „Wohnort“. Sie werden in den Gewässern der verschiedenen Gebiete unseres Landes erwartet.

Dieser wertvolle Störzuchtbetrieb hat große Verbreitung in den Gewässern der Ukraine, der Moldau, Tadshikistans, Usbekistans und in vielen Gebieten der RSFSR gefunden.

UNSER BILD: Bester Jungstörch — eine unikale Mischung von Haussen und Sterleten.

Foto: N. Surzow



ABCHASISCHE SSR. Die Wissenschaftler des Instituts für experimentelle Pathologie und Therapie der Akademie der Medizinischen Wissenschaften (AMW) der UdSSR in Suchumi führen ein interessantes Experiment mit den Affen durch. Im August 1974 ließen sie über 75 Affen ins Fortgebiet des Flusses Sapadnaja Gumista.

Indem die Wissenschaftler mit dem Direktor des Instituts, Mitglied der AMW der UdSSR B. A. Lapin an der Spitze die Tiere auf freies Feld in die subtropische Zone der Schwarzmeerküste setzten, verfolgten sie das Ziel, eigene akklimatisierte Tiere zu haben, Nachkommen zu erhalten unter Bedingungen ihrer Zucht in Scharen, sie beständig in neuen ökologischen Verhältnissen zu beobachten.

Zwei Jahre vergingen. Im Waldgebiet wurden 42 Affenjunge geboren, sie entwickelten sich normal. Die Affen haben zwei Winter gut überstanden, wobei die Schneedecke einen Meter erreichte und die Temperatur bis acht Grad unter Null fiel. Die erhaltenden Daten zeugen von der Möglichkeit einer erfolgreichen Akklimatisierung der Affen.

UNSER BILD: Im Gebiet des Flusses Sapadnaja Gumista.

Foto: I. Tschochobeldise

### Spezialklinik für Sportler

Sportler und Ballettler, die sich eine Verletzung zugezogen haben, werden in einer Moskauer Spezialklinik behandelt. Sie wird von Professor Soja Mironowa geleitet, die in den 40er Jahren unter ihrem Mädchennamen Cholschtschenkowna als mehrfache UdSSR-Landesmeisterin im Eisschnelllauf bekannt war. Zu ihren Patienten gehören Turner, Fußballer, Eishockeyspieler und andere Sportler, aber auch Ballettler und -tänzerinnen. So

wurden zum Beispiel schon Maja Pliszekaja und Wladimir Wassiljew, Ludmilla Turistshewa und Olga Korbut, die Eishockeyspieler Schadrin und Jakuschew sowie der Tennisspieler Metrewew von ihr behandelt.

In den Händen der Ärzte dieser Klinik liegt auch die methodische Anleitung der 400 Sportheilstätten in unserem Land.

(TASS)

Fjodor BURLAZKI

### Zwillinge geben Rätsel auf

Der ukrainische Dichter Taras Schewtschenko wird wohl kaum erfaßt haben, wie ein wichtiges wissenschaftliches Problem berührt, als er seine Novelle „Zwillinge“ schrieb. Die beiden Zwillingenbrüder, die er beschreibt und die sich in der Kindheit voneinander trennen und verwandeln sich unter dem Einfluß verschiedener Lebensumstände in Menschen mit entgegengesetzten sittlichen Haltungen.

Der eine ist ein guter und edler Mensch, der andere ein Halunke. Auf diese Weise nahm ein Künstler Intuition den Gegenstand künftiger wissenschaftlicher Forschungen voraus. Heute hat die Wissenschaft von den Zwillingen in dem großen Kreis der Fachbereiche der Genetik — der Wissenschaft von der Vererbung — einen bedeutenden Platz inne.

Im Durchschnitt entfällt auf hundert Geburten eine Mehrlingsgeburt, wobei die Zahl der Geborenen aber bis acht erreichten kann. Es ist sehr interessant, daß die Fähigkeit zu Mehrlingsgeburten sowohl mütterlicherseits als auch, es erstatnt dies ist, väterlicherseits vererbt werden kann. Es existiert eine Lebensbeschreibung eines Bauern, der Ende des 18. Jahrhunderts gelebt hat. Er war zweimal verheiratet und hatte von seiner ersten Ehe vierlinge, siebenmal Drillinge und 16mal Zwillinge. Die zweite Ehe brachte zwei Drillinge und sechs Zwillinge. Insgesamt hatte er 8 Kinder, von denen 84 überlebten.

Wir wissen, daß eine der aktuellsten Fragen der Biologie, die nach der Rolle der Umwelt und der Vererbung in der Entwicklung des Organismus darstellt. Wovon hängen das Äußere, die Fähigkeiten, der Charakter, die Gesundheit und andere Eigenschaften der Persönlichkeit ab? Ist dies bereits bei der Geburt vorherbestimmt, oder entsteht dies erst durch den Einfluß der Bedingungen, unter denen sich der Mensch entwickelt und formt?

Dieses Rätsel der Natur versuchen die Wissenschaftler seit vielen Jahrhunderten zu lösen. Der Genetik des Menschen erweisen

die Mehrlingsgeburten und die auf ihrer Grundlage entstandene sogenannte Zwillingenmethode eine unschätzbare Hilfe.

Die Identität der Erbgutbestandteile der Mehrlingsgeburt? Zwillinge nennt man die gleichzeitig von einer Mutter geborenen Kinder. Solche Kinder sind einwesischlich und vollkommen ähnlich; sie können aber auch verschiedenschlechtlich sein, und ihre Ähnlichkeit geht nicht über die Grenzen der üblichen Ähnlichkeit zwischen Verwandten hinaus. Diese Verschiedenartigkeit ist bedingt durch die Besonderheiten der Entstehung der Zwillinge. Sie können aus zwei verschiedenen Eizellen entstehen, ebenso wie Brüder und Schwestern, die nicht Zwillinge sind. Solche Zwillinge nennt man zweieiige Zwillinge. Die Identität der Erbgutbestandteile bei den eineiigen Zwillingen hat die uns so überraschende Ähnlichkeit im Gefolge. Sie beschränkt sich nicht auf die äußere Erscheinung, sie erstreckt sich auch auf die anatomischen, physiologischen, biochemischen und anderen Eigenschaften des Organismus. Die Besonderheit der Zwillinge eröffnet der Wissenschaft große Möglichkeiten zur Erforschung der Rolle der Umwelt und der Vererbung in der Entwicklung des Menschen. Besonders wichtig sind solche Beobachtungen dort, wo es um die Aufklärung von Erkrankungen geht, was erfolgreich durch die Zwillingenmethode getan wird.

So wurde festgestellt, daß solche Krankheiten wie Masern, Keuchhusten und Windpocken bei Zwillingen beider Typen gleichmäßig heimischen. Es ist klar, daß hier die Rolle der Vererbung bedeutend ist. Anders steht es bei solchen Erkrankungen wie der Kinderlähmung, der Tuberkulose und der Lungenerkrankung. Wenn einer der eineiigen Zwillinge an Kinderlähmung erkrankt ist, so erkrankt in 35 Prozent der Fälle auch der zweite daran. Bei zweieiigen Zwillingen ist ein solches Zusammenfallen nur bei sechs Prozent festgestellt worden. Folglich dürfte die Disposition für Kinderlähmung in bedeutendem Maße vererblich sein. Auf dem gleichen Wege wurde festgestellt, daß psychische Erkrankungen — Schizophrenie, Epilepsie, manisch-depressive Erkrankung — häufig angeboren sind.

Ein vollkommen anderes Ergebnis wurde mit Hilfe der Zwillingenmethode bei Krebs erzielt. Die Paarfrequenz der Erkrankungen einieiiger Zwillinge unterscheidet sich wenig von der bei zweieiigen Zwillingen. Diesem folgt, daß bei der Entstehung des Krebses die Umwelt, die Einwirkung äußerer Faktoren die entscheidende Rolle spielt.

Es gibt noch eine weitere Eigenschaft der Zwillinge, die die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler auf sich zieht: Dank ihrer genetischen Identität sind die Zwillinge Partner bei Gewebe- und Organverpflanzungen. Lediglich zwischen Zwillingen ist eine ungehinderte, keinerlei Abstoßung nach sich ziehende Übertragung von Haut, Nieren, einigen Drüsen und anderen Organen bisweilen möglich.

D. GENIN, Kandidat der medizinischen Wissenschaften

## Ein Mensch und sein siecher Schatten

### 4. Fortsetzung

So endete der Kampf um die Macht in der KP Chinas zwischen der Tse-tung und der Tscha Kuo-tao. Mao hatte den Sieg davongetragen. Und nicht deshalb war das geschehen, weil er „die richtige Linie verfolgte“, wie das „marxistische“ Historiographie behauptet. Es gab zwischen beiden Rivalen keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten; sie waren beide Männer einer Richtung, besaßen beide ähnliche Fehler, waren aber beide auch einander versessen auf die Oberherrschafft in der KP Chinas. Mao erweist sich als überlegen. In diesem Kampf, er handelte mit größerer Schläuheit, raffiniert, offensiver, mehr Willenskraft und Ausdauer, eine große Wendigkeit im Vergleich mit seinem draufgängerischen Widerspart.

Schon damals orientierte sich in vollem Maße, wie Mao sich zu seinen Parteinossen verhielt, wie er das politische Regime innerhalb der KP Chinas verstand. Es wurde auch restlos klar, welchen Platz die Ideologie des Maoismus einnehmen sollte im Kampf um die Festigung seiner Macht und seines Einflusses in der Partei. Schon in der Periode des „Tse-tungstums“ — der Kampagne zur Verbesserung des Stills“ wurde der Einbürgerung der Ideologie des Maoismus in der KP Chinas eine besondere Bedeutung beigegeben.

Zin über ein interessantes Zeugnis darüber finden wir in dem oben genannten Buch von Wang Ming. Er erzählt, daß damals Mao Tse-tung in persönlichen Gesprächen mit Mitgliedern des Politbüros oft von seinem Wunsch sprach, den „Maotseungismus“ zu schaffen. Hier der Inhalt eines dieser Gespräche: Mao Tse-tung zu Wang Ming: „Genosse Wang Ming, ich möchte den Maotseungismus schaffen. Was meinen Sie dazu?“ „Zu welchem Zweck?“ „Wenn ein Führer keinen eigenen ismus besitzt, so kann er auch bei Lebzeiten von anderen gestürzt werden und auch nach dem Tode wird man ihn verschiedenen Angriffen aussetzen. Hat man aber einen „ismus“ so liegen die Dinge anders. Sehen Sie, Marx hat seinen Marxismus, die

II. Internationale ist in eine Vielzahl von Gruppierungen zerfallen, doch keine wagte es, gegen Marx und den Marxismus Stellung zu nehmen.“

Lenin hat seinen Leninismus; in der III. Internationale und innerhalb der KPdsU(B) gab es auch eine ganze Anzahl von dem „russischen Marxismus“, die dem Leninismus blind glaubt“ hatte; und jeder mußte versichern, daß er von nun an fest entschlossen sei, sich „von den ideologischen Waffen des russischen Marxismus zu befreien“ und sich statt dessen „mit dem chinesischen Marxismus, dem Maotseungismus zu wappnen“.

In der „Beratung zu Fragen der Literatur und Kunst in Jenan“ erklärte Mao Tse-tung: „Viele Mitglieder der Partei sind ideologisch in der Partei eingetreten, aber ideologisch sind sie noch nicht ganz oder sogar überhaupt nicht in der Partei.“

Jeder mußte weiterhin gestehen, daß es sein zweites Ziel sei, „Fehler“ zu schreiben. Über die „Kommission für die Durchföhrung der Kampagne zur Verbesserung des Stills“ wurde bekanntgegeben, daß unter den verteilten Materialien und Dokumenten nur die Werke Mao Tse-tungs richtig und deshalb immer und immer wieder zu lesen seien als „wichtige Waffen“ bei der „ideologischen Umstellung“. Das besondere Merkmal dieser unterrichten, auf das Werk Mao Tse-tungs, „Über den Neodemokratismus“, da der „Maotseungismus“ eigentlich nichts anderes als der „Neodemokratismus“ sei und das Werk „Über den Neodemokratismus“ das erste „fundamentale theoretische Werk des Maotseungismus“ wäre. Darau mußte man schlüßfolgern, daß die Werke Lenins, die Dokumente der Komintern und der KP Chinas und auch die Abhandlungen anderer leitender Parteifunktionäre „nicht richtig“ sind, und daß derjenige, der viele dieser Arbeiten liest, ein „Dogmatiker“ werden kann. Viele unter ihnen auch verantwortliche Funktionäre waren so eingeschüchtert, daß sie die genannten Werke und Dokumente nicht öffentlich verbrannten. Und dabei

rief mancher von ihnen aus: Welch ein Glück, daß ich sie nicht gelesen habe, sonst wäre ich auch ein Dogmatiker geworden!“

Jeder mußte „bereuen“, daß er den „Maotseungismus“ nicht kannte (Mao hielt das für den schlimmsten „Fehler“), daß er dem „russischen Marxismus, die dem Leninismus blind glaubt“ hatte; und jeder mußte versichern, daß er von nun an fest entschlossen sei, sich „von den ideologischen Waffen des russischen Marxismus zu befreien“ und sich statt dessen „mit dem chinesischen Marxismus, dem Maotseungismus zu wappnen“.

In der „Beratung zu Fragen der Literatur und Kunst in Jenan“ erklärte Mao Tse-tung: „Viele Mitglieder der Partei sind ideologisch in der Partei eingetreten, aber ideologisch sind sie noch nicht ganz oder sogar überhaupt nicht in der Partei.“

Jeder mußte weiterhin gestehen, daß es sein zweites Ziel sei, „Fehler“ zu schreiben. Über die „Kommission für die Durchföhrung der Kampagne zur Verbesserung des Stills“ wurde bekanntgegeben, daß unter den verteilten Materialien und Dokumenten nur die Werke Mao Tse-tungs richtig und deshalb immer und immer wieder zu lesen seien als „wichtige Waffen“ bei der „ideologischen Umstellung“. Das besondere Merkmal dieser unterrichten, auf das Werk Mao Tse-tungs, „Über den Neodemokratismus“, da der „Maotseungismus“ eigentlich nichts anderes als der „Neodemokratismus“ sei und das Werk „Über den Neodemokratismus“ das erste „fundamentale theoretische Werk des Maotseungismus“ wäre. Darau mußte man schlüßfolgern, daß die Werke Lenins, die Dokumente der Komintern und der KP Chinas und auch die Abhandlungen anderer leitender Parteifunktionäre „nicht richtig“ sind, und daß derjenige, der viele dieser Arbeiten liest, ein „Dogmatiker“ werden kann. Viele unter ihnen auch verantwortliche Funktionäre waren so eingeschüchtert, daß sie die genannten Werke und Dokumente nicht öffentlich verbrannten. Und dabei

rief mancher von ihnen aus: Welch ein Glück, daß ich sie nicht gelesen habe, sonst wäre ich auch ein Dogmatiker geworden!“

Jeder mußte „bereuen“, daß er den „Maotseungismus“ nicht kannte (Mao hielt das für den schlimmsten „Fehler“), daß er dem „russischen Marxismus, die dem Leninismus blind glaubt“ hatte; und jeder mußte versichern, daß er von nun an fest entschlossen sei, sich „von den ideologischen Waffen des russischen Marxismus zu befreien“ und sich statt dessen „mit dem chinesischen Marxismus, dem Maotseungismus zu wappnen“.

In der „Beratung zu Fragen der Literatur und Kunst in Jenan“ erklärte Mao Tse-tung: „Viele Mitglieder der Partei sind ideologisch in der Partei eingetreten, aber ideologisch sind sie noch nicht ganz oder sogar überhaupt nicht in der Partei.“

Jeder mußte weiterhin gestehen, daß es sein zweites Ziel sei, „Fehler“ zu schreiben. Über die „Kommission für die Durchföhrung der Kampagne zur Verbesserung des Stills“ wurde bekanntgegeben, daß unter den verteilten Materialien und Dokumenten nur die Werke Mao Tse-tungs richtig und deshalb immer und immer wieder zu lesen seien als „wichtige Waffen“ bei der „ideologischen Umstellung“. Das besondere Merkmal dieser unterrichten, auf das Werk Mao Tse-tungs, „Über den Neodemokratismus“, da der „Maotseungismus“ eigentlich nichts anderes als der „Neodemokratismus“ sei und das Werk „Über den Neodemokratismus“ das erste „fundamentale theoretische Werk des Maotseungismus“ wäre. Darau mußte man schlüßfolgern, daß die Werke Lenins, die Dokumente der Komintern und der KP Chinas und auch die Abhandlungen anderer leitender Parteifunktionäre „nicht richtig“ sind, und daß derjenige, der viele dieser Arbeiten liest, ein „Dogmatiker“ werden kann. Viele unter ihnen auch verantwortliche Funktionäre waren so eingeschüchtert, daß sie die genannten Werke und Dokumente nicht öffentlich verbrannten. Und dabei

### Sparguthaben wachsen

Das ständige Wachstum der Industrie- und landwirtschaftlichen Produktion, die weitere Hebung des Wohlstands des Sowjetmenschen fanden ihre Widerspiegelung auch in der Entwicklung der Sparguthaben der Bevölkerung. Die Sparguthaben wuchsen in der Republik im vergangenen Planjahr um 1 Milliarde 860 Millionen Rubel an und betragen zum Anfang des 10. Planjahres 3 Milliarden 632 Millionen Rubel. Von den Gesamtsparanlagen werden 62 Prozent in städtischen Sparkassen und 38 Prozent in den Sparkassen auf dem Lande aufbewahrt. Vor der Gebietsverwaltung der städtischen Sparkassen und vor den ländlichen Sparkassen steht dementsprechend die Aufgabe, die Arbeit der Sparkassen auf dem Lande rasch zu entwickeln und die Guthaben der Landwirte zu vergrößern.

Eine große Arbeit wurde in der Republik geleistet in der Organisation der weiteren Hebung der Geldentnahmen auf das Sparkonto einzelner Werktätigen laut ihrem schriftlichen Sparguthabensplan. Diese Weise eingewiesenen Einlagen betrug 1975 23,2 Prozent gegenüber 15,3 Prozent zu Beginn des 9. Planjahres. Ein Gegenwärtig hängendes 603 Sparkassen in 16 Gebieten der Republik 151 800 Arbeitern und Angestellten, von 270 Betrieben und Anstalten den Lohn aus, jedoch in den Gebieten Dshambul, Uralisk und Turgai müssen noch Maßnahmen getroffen werden, um diese Arbeit zu erweitern.

Um den Bargeldumlauf zu verringern, haben die Sparkassen der Republik im Vorjahr den Sparkausweis für 173 Millionen Rubel für die Verrechnung mit den Handelsorganisa-

### Abteilungen wachsen

tionen ausgehend, für kommunale Betreibungen wurden barlos 301 Millionen Rubel entgegengenommen.

Um die Bevölkerung besser und operativer zu bedienen, werden im 9. Planjahr 1 032 neue Sparkassen gegründet. Die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets stellten den Sparkassen 411 Diensträume zur Verfügung. Bei den Kollektiven der Gebietsverwaltungen der städtischen und ländlichen Sparkassen, wie auch beim ganzen Sowjetvolk, fanden die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdsU bei der Wiederin die Kollektive übernommen erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Heute kämpfen sie darum, diese Verpflichtungen einzuösen.

S. SCHISCHKINA, Abteilungsleiterin der Verwaltung für staatliches Sparkassenwesen

REDAKTIONSKOLLEGIUM